

Lesen Sie den Newsletter zum ersten Mal? Melden Sie sich [hier](#) an.
Sollten Sie meinen Newsletter ausreichend interessant finden,
schicken Sie ihn gerne weiter. Vielen Dank!

Babler holt auf

Der Rodeo-Bulle im Prater ist dagegen ein Schaukelpferd: Was mir Babler an zuwendungstechnischen Wendungen abverlangt, geht auf keine Stierhaut. Die SPÖ hat ja schon bessere Zeiten gesehen, man ärgert sich täglich. Aber gegen alle Prognosen wächst seit ganz Kurzem vielleicht doch ein beachtlicher Kunstminister heran. Dem großen Vorgänger Scholten als Chefberater beträchtlichen Einfluss einzuräumen, ist ein Coup. Und jetzt, so lese ich, wird Babler dem Dirigenten Teodor Currentzis das renommierte Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst aushändigen. Der Zeitungsartikel soll zwar bloß Krawallblogger mobilisieren. Aber am Faktum ändert das nichts: Ein großer Dirigent wird für erlittene Niedertracht entschädigt. Sie erinnern sich: Der gebürtige Grieche leitet in St. Petersburg eine junge Orchester-Chorformation. Er hätte sich nur flügelschlagend in den Westen davonmachen müssen, als Putin die Ukraine überfiel. 200 Musiker aus 15 Ländern wären dann ins Nichts gestürzt, hätten sich und ihre Familien gar in Gefahr gebracht. Also hat er bloß kluge Friedensappelle getätigt. Die Wiener Festwochen und noch ein paar Duckmäuser haben ihn trotzdem aus dem Programm geworfen. Aber in Salzburg setzt er Maßstäbe, während die Festwochen mit antisemitischen Eskapaden keine Probleme haben.

Pasterk soll Wien beraten!

Zumindest bei mir, dem Ressort-Autisten, gewinnt Babler damit sehr. Und auch die Situation in Wien hat sich zumindest in einem Punkt verbessert. Nach dem fälligen Abgang des Volkstheaterdirektors Kay Voges stellt sich die Situation im Zweitversuch freundlicher dar: Der Nachfolger Jan Philipp Gloger hat bisher nichts falsch gemacht. Mit Jura Soyfer, Michael Haneke und dem Nonsens-Furioso „Komödie mit Banküberfall“ beginnt man die Besucher wieder ins Haus zu holen. Die Prognose ist vorsichtig freundlich.

Scholten hat übrigens für Babler Zeit, weil er den Aufsichtsratsvorsitz der Wiener Festwochen abgegeben hat (ich wäre dort auch ungern verantwortlich). Das klingt nicht gut: Stadträtin Kaup-Hasler tendiert zu einsamen, durch kein Debakel zu erschütternden Entschlüssen. Genauso der Festwochenintendant Milo Rau. Jetzt ist beiden das letzte Über-Ich abhandengekommen.

Deshalb sollte sich die Stadt von der zweiten Legende beraten lassen: Ursula Pasterk, Kulturstadträtin bis 1996, hat für das heimische Kulturleben u. a. Claus Peymann, Gerard Mortier, Hans Landesmann, Luc Bondy, Klaus Bachler, Klaus Albrecht Schröder, Gerald Matt, Alexander Horwath gefunden. Die zugehörige Wünschelrute ist dringend an die amtierende Stadträtin zu verleihen.

Lesenswert:

Milena Michiko Flasar, „[Der Hase im Mond](#)“. Liebesgeschichten, großartig Aus der Weite der Literaturgeschichte:

Maxim Gorki, „[Die Mutter](#)“. Klassische russische Arbeiterliteratur.

Hörenswert:

[125 Jahre Wiener Symphoniker](#). Wagner, Ravel, Berg, Mozart. Dirigent: Petr Popelka. 29. Oktober, Musikverein

Sehenswert:

Thomas Bernhard, „[Die Auslöschung](#)“, brillant dramatisiert im Burgtheater.

Heinz Sichrovsky

Selbstverständlich freue ich mich auf Ihre Reaktion unter sichrovsky.heinz@news.at



Hier geht's zu Ihren [Leserbriefen](#)

Durch diesen Newsletter sichern Sie sich wertvolle Insights, bleiben gesellschaftlich engagiert und finden kontinuierliche Inspiration – ein wahrer Gewinn für jeden, der Kunst und Kultur schätzt.

Kennen Sie schon HEINZ SICHROVSKYS [Spitzentöne](#)?

[Newsletter abbestellen](#) | [Impressum](#)